

# Berliner Fachrunde gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend

## **Der Berliner Senat muss die Verantwortung für das Versagen der Jugendämter übernehmen, indem er eine adäquate Aufarbeitung mit Konsequenzen und einen angemessenen Umgang mit den Betroffenen sicher stellt**

Inzwischen ist es unumstritten und hinlänglich bekannt, dass Jugendämter zuerst in Kreuzberg und später in Schöneberg bis in die 2000er Jahre hinein, Kinder in Pflege bei bekennenden „Pädophilen“ gegeben haben.<sup>1</sup> Dies ist in dem Wissen geschehen, dass ein nicht unerhebliches Risiko bestand, dass die Kinder dort sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren. Damalige Grundlage für dieses Vorgehen des Jugendamtes bildete u.a. ein Gutachten des Pädagogikprofessors Helmut Kentler. In diesem Gutachten wird erst das Risiko bestritten, dass Jungen in der Pflege von sexualisierter Gewalt betroffen sein könnten, und dann behauptet, falls doch würden sie davon profitieren.

Diese Position wurde schon in den frühen 90er Jahren des letzten Jahrhunderts von spezialisierten Fachberatungsstellen heftig kritisiert.<sup>2</sup> Eine Person, die sich ernsthaft mit Kinderschutz beschäftigte – und das ist Aufgabe von Mitarbeitenden im Jugendamt – konnte daran nur mutwillig vorbei gehen. Gegen einen von Kentler protegierten Täter wurde z.B. wegen sexualisierter Gewalt polizeilich ermittelt, das zuständige Jugendamt Schöneberg ist dem jedoch nicht nachgegangen<sup>3</sup>.

Es muss davon ausgegangen werden, dass auch über die konkret diskutierten Fälle von Behördenversagen hinaus, Kinder in Pflege und in Einrichtungen sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren, ohne dass die Jugendämter ihrer Pflicht zur Kontrolle im Sinne des Kinderschutzes ausreichend nachgekommen wären. Es gibt dringend weiteren Aufklärungsbedarf. Aufgrund der derzeitigen Faktenlage fordern wir den heutigen Senat auf, die Verantwortung zu übernehmen und die Aufarbeitung auf eventuell vorhandene weitere Fälle von Behördenversagen auszuweiten.

Zur Aufarbeitung der Fälle, in denen Jugendämter sich auf Gutachten und Stellungnahmen von Kentler bezogen haben und Kinder in Pflegestellen bei „Pädophilen“ gegeben haben, hatte die Senatsverwaltung<sup>4</sup> eine unabhängige Gruppe von Wissenschaftler\*innen der Uni Hildesheim beauftragt, die Vorgänge in den Jugendämtern zum damaligen Zeitpunkt genauer zu untersuchen

Das ist zu begrüßen und wir fordern, dass nach der Vorlage des Ergebnisses auch die entsprechenden Konsequenzen gezogen werden. Eine historisch-wissenschaftliche Aufarbeitung ist nur ein Teil eines umfassenden Aufarbeitungsprozesses. Hier sind an die Senatsverwaltung für Jugend und die Jugendämter dieselben Maßstäbe für eine Aufarbeitung und an die Entwicklung eines Schutzkonzeptes anzulegen, wie an jede andere Institution auch. Dazu gehört der angemessene Umgang mit Betroffenen, eine Entschuldigung und Entschädigung sowie ein sensibles Konzept für die Einbeziehung der Betroffenen in diesen Prozess. Bedauerlicherweise ist es im vorliegenden Fall bei dem Versuch, sich mit den Betroffenen zu verständigen, durch die Behörden bereits zu massiven Verletzungen Betroffener gekommen, so dass sich diese

<sup>1</sup> Siehe rbb24 (2019): Pflegekinder länger bei Pädophilen untergebracht als bekannt. Verfügbar unter [www.rbb24.de/politik/beitrag/2019/11/berlin-pflegekinder-paedophile-pflegevaeter-kentler-experiment-zwischenbericht.html](http://www.rbb24.de/politik/beitrag/2019/11/berlin-pflegekinder-paedophile-pflegevaeter-kentler-experiment-zwischenbericht.html)

<sup>2</sup> Z.B. auf dem Kongress „Skandal und Alltag“ in der TU-Berlin 1995 oder auch in Emma 5/1993, „Falsche Kinderfreunde“

<sup>3</sup> Berliner Zeitung vom 7.2.2020

<sup>4</sup> Eine erste Studie des Göttinger Institutes für Demokratieforschung von 2016 konnte eine Reihe von offenen Fragen nicht beantworten und hat den verbleibenden Forschungsbedarf deutlich gemacht.

**Stroh  
halm e.V.**  
Fachstelle für Prävention von sexueller Misshandlung an Mädchen und Jungen  
Maria van Os  
Luckauer Str. 2  
10969 Berlin  
030 / 614 18 29  
info@strohthalm-ev.de



Irina Stolz  
Dorothea Zimmerman  
Wriezener Str. 10/11  
13359 Berlin  
030 / 486 28 232  
geschaeftsfuehrung@  
wildwasser-berlin.de



EJF gAG  
Udo Wölkerling  
Ansprechpartnerin:  
Christa Brasch  
Maxstr. 3a  
13347 Berlin  
030 / 282 80 77  
kiz@ejf.de

**HILFE-FÜR-JUNGS e.V.**  
FÜR JUNGEN + JUNGE MÄNNE

Lukas Weber  
Leinestr. 49  
12049 Berlin  
030 / 236 33 983  
l.weber@jungen-netz.de



Thomas Schlingmann  
Gneisenaustr. 2a  
10961 Berlin  
030 / 693 80 07  
mail@tauwetter.de

Mit Unterstützung der  
Senatsverwaltung für  
Bildung, Jugend und  
Wissenschaft



inzwischen „verarscht“ vorkommen<sup>5</sup>. Auch dafür muss die Senatsverwaltung die Verantwortung übernehmen und sich entschuldigen.

Alle Berliner Parteien haben sich – nachdem der Fall im Februar 2020 noch mal ausführlich in den Medien dargestellt wurde – für eine Entschädigung und eine Verantwortungsübernahme durch den Berliner Senat ausgesprochen<sup>6</sup>. Dies muss nun vordringlich umgesetzt werden.

Wir fordern deshalb vom Berliner Senat:

1. Die Übernahme der Verantwortung und eine Entschuldigung für das bisherige verletzte Verhalten im Umgang mit einzelnen Betroffenen.
2. Die Übernahme der Verantwortung für das Fehlverhalten der damaligen Jugendämter bei der Vermittlung in Pflegestellen.
3. Eine angemessene Entschädigung der Betroffenen.
4. Eine Aufarbeitung des Behördenversagens entsprechend den aktuellen fachlich wissenschaftlichen Standards. Neben der erfolgten Beauftragung unabhängiger Wissenschaftler\*innen mit der sozialwissenschaftlichen und juristischen Aufarbeitung gehört dazu u.a. dass die Koordinierung der Aufarbeitung durch eine übergeordnete Instanz erfolgt (z.B. Senatskanzlei) und nicht durch die Senatsverwaltung die unter Umständen selber in die zu untersuchenden Vorgänge verwickelt gewesen ist.<sup>7</sup>
5. Die Entwicklung eines Schutzkonzeptes für die Jugendämter entsprechend den aktuellen Standards.
6. Darüber hinaus zählt zu den Aufgaben der Senatsverwaltung eine ausreichende und umfassende finanzielle Unterstützung von Präventionsmaßnahmen in allen Bereichen, in denen es um den Schutz der Kinder vor sexualisierter Gewalt geht.

Die Mitgliedorganisationen der Berliner Fachrunde gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend sind gerne bereit, den Berliner Senat bei solchen Bemühungen zu unterstützen und stehen für weitere Nachfragen zur Verfügung

Die in der Berliner Fachrunde vertretenen spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt:

Wildwasser, Strohalm, KiZ, Tauwetter, HILFE-FÜR-JUNGS e.V.

---

<sup>5</sup> Berliner Zeitung vom 7.2.2020

<sup>6</sup> Berliner Zeitung vom 10.2.2020

<sup>7</sup> Zu den Kriterien für eine gute Aufarbeitung siehe u.a.:

Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs (2019). Rechte und Pflichten: Aufarbeitungsprozesse in Institutionen. Empfehlungen zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs. Berlin: Eigenverlag

Enders, Ursula & Schlingmann, Thomas (2018). Nachhaltige Aufarbeitung aktueller Fälle sexuellen Missbrauchs durch Erwachsene und sexueller Übergriffe durch Kinder und Jugendliche in Institutionen. In: J. Fegert, M. Kölch, E. König, D. Harsch, S. Witte & U. Hoffmann (Hrsg): Schutz vor sexueller Gewalt und Übergriffen in Institutionen – Für die Leitungspraxis in Gesundheitswesen, Jugend und Schule. Springer Verlag, Heidelberg.

Enders, Ursula (2019). Begleitung von Betroffenen(gruppen) in der Aufarbeitung von sexuellem Missbrauchs in Institutionen. Verfügbar unter [www.zartbitter.de/gegen\\_sexuellen\\_missbrauch/images/Begleitung\\_von\\_Betroffenen\\_Aufarbeitung.pdf](http://www.zartbitter.de/gegen_sexuellen_missbrauch/images/Begleitung_von_Betroffenen_Aufarbeitung.pdf).